

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

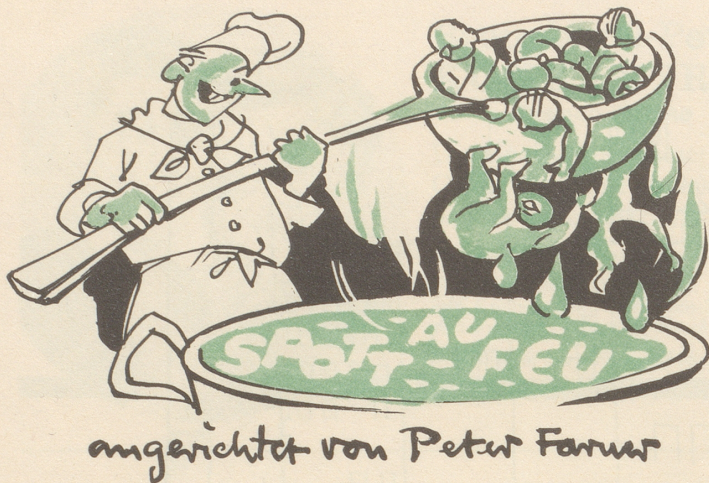
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An den Haaren herbeigezogen...

Ort der Handlung: der Wirtshaus-saal in irgendeiner Gemeinde des Schweizerlandes. Die Bürger des Dorfes haben einen Dreier Roten, den geschäftig in Papieren blät-ternden Gemeinderat und eine aus-gedehnte Traktandenliste vor sich. Nachdem sie alles Unwichtige, von der Jahresrechnung bis zur An-schaffung eines Barrens für die körperliche Ertüchtigung der Schul-jugend, schweigend und somit ein-stimmig gebilligt haben, kommen sie zum Hauptgeschäft, und das ist die seit langem geplante Auto-bahn, die nach dem weisen Rat-schluß der Herren Kantonsregierer gleich neben dem ländlichen Ge-meinwesen vorbeiführen soll. Und da erwachen alle Stimmberechtig-ten schlagartig. Nachdem einer aus dem Schoße des Gemeinderats die obrigkeitliche Meinung zu diesem Thema zum Zweitbesten gegeben hat, erinnern sich die andern des in der Bundesverfassung fettge-druckten Rechts, daß man seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei äußern und verbreiten dürfe. Und das tun sie denn auch; sie reden frei von der Leber weg und verbreiten sich derart, daß man an einer Fahrt ins Blaue teilzunehmen wähnt: immer ist man im Unkla-ren, wo die einzelnen Redeströme enden werden. Ja, sie gehen teil-weise so weit, daß man es immer wieder mehr von der schlechten Obsternte als von der guten Auto-bahn hat. Kurz, ganz am Schluß der flüssigen Diskussion steht noch ein Bauersmann auf und dröhnt in den Saal:

«Ich bin dagegen und lasse mir keinen Quadratmeter von meinem Land wegen einer Autobahn weg-nehmen! Ob ein «Wägeler» (Auto-fahrer) zwei Stunden früher oder

später in Genf ist, daran stirbt er nicht. Aber vielleicht ich, wenn ich mein Land nicht mehr habe!» Der Gemeindepräsident überlegt einen langen Augenblick und meint dann, das gehöre nicht hierher, weil das vorgebrachte Argument an den Haaren herbeigezogen sei. «Sicher nid a dine!» ruft da der Redner und widmet sich wieder seinem Roten. Worauf der Dorfboß verlegen seine Glatze streichelt und die Sitzung schließt.



Nach dieser gewiß nicht umwer-fenden und doch etwas «haarig» anmutenden Geschichte möchte ich etwas anderes, was in die gleiche Schublade gehört, an den Haaren herbeiziehen.

Und zwar gehören – genauer: ge-



Raucherhusten

nicht auf die leichte Achsel neh-men! Bevor weitere Schäden hinzutreten, greifen Sie besser zur Nikotinentwöhnungskur

NICO/SOLVENS

um in wenigen Tagen Nicht-raucher zu werden.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicallia GmbH, Casima / Tessin

hörten diese Haare einem jungen Mann, der in Bamberg (West-deutschland) wohnt und unbedingt zum kürzlich stattgefundenen Welt-treffen der christlichen Jungarbei-ter nach Rom fahren wollte. Wenn man aber kein Geld für eine so weite Reise hat, kann man Rom im besten Falle anhand von Pro-spekten genießen.

Eines Abends sagte der Jüngling seinen Freunden, daß er sich ent-schlossen habe, seinen Kopf kahl zu scheren; aber die lachten nur und glaubten nicht, daß der gut-aussehende Bursche so etwas wirk-lich tun würde, denn er hat auch eine Freundin. So einigte man sich denn auf eine Wette. Einsatz: 50 Mark.

Und siehe da, der reiselustige junge Mann ging hin, ließ sich seine at-traktiven blonden Haare absche-ren, kassierte freudigen Mutes den Gewinn von 50 Mark und fuhr gen Italien.

Wobei noch anzumerken wäre: es ist bestimmt interessanter, ohne Haare eine oder mehrere Nächte in Rom als daheim im Kino mit intakter Frisur die haarsträuben-den «Römischen Nächte» zu ge-nießen ...

*

Lesen Sie auch illustrierte Zeit-schriften? Ja? Dann ist es Ihrem scharfen Solinger-Blick gewiß nicht entgangen, daß Rainier, Herrscher über das Reich von Monaco, vor Wochen auffallend unrasiert ge-wesen ist und jetzo mit einem Voll-bart herumläuft. Nun hört man allerorten sagen: «Der Mann hat nichts zu tun, sonst wäre ihm das sicher nicht eingefallen!» Sagen sie alle und wissen nicht, daß seiner holden Gattin Grace der Einfall gekommen ist, sie wolle ihrem Herrn und Gebieter nahelegen, daß er ihr zuliebe ... Und nun hat er ihn also. Den Bart.

Der Wunsch der Fürstin ist übri-gens gar nicht so abwegig, wie er auf den ersten Blick aussieht. Die Schriftstellerin Annemarie Weber hat kürzlich irgendwo geschrieben: «Die gesund und natürlich emp-findende Dame liebt den Bart. Denn nur der bärtige Mann demonstriert seine gänzliche Anders-artigkeit.»

Weniger gelehrt, dafür mit lächeln-der Feder drückte sich ein Reporter aus, als er von Schönried im Kan-ton Bern kam, wo das fürstliche Paar seine Ferien verbrachte, und dann in Nr. 33 der «Schweizer Wochen-Zeitung» schrieb:

«Der Prinz ließ sich ein Bärtchen wachsen, und die Fürstin gewährte ihren etwas kurz-sichtigen Augen die Wohltat einer Brille.»

*

Meine Achilles-Verse

Daß die Frau im Sektor «Haare», vorzugsweise in der Stadt, circa alle zwei, drei Jahre ihre Wechseljahre hat,

ist im Grunde ganz natürlich. Doch daß Bessy sich vergaß, ist erschreckend: rein frisürlich ist sie Marke «Mottenfraß».

Früher war sie einmal sehr stark gewellt und fotogen. «Wellengang im Roten Meer!» sagte man und ließ sie stehn.

Wieder griff sie schnell zur Schere, und schon teilte Fred ihr mit: wenn sie nun noch geistig wäre, nannte er das gern «Verschnitt».

Mann plus Frau liegt sich seit Jahren in den (falsch gestrählten) Haaren ..

Wenn sich Annemarie Weber nicht irrt, so ist Miß Alin Bruce keine «gesund und natürlich empfin-dende Dame», denn sie mag keine Bärte. Und gerade wegen dieses Widerwillens sah sich Lord Wharn-cliffe, der ihr Bräutigam ist, vor ein paar Wochen gezwungen, aus-gerechnet aus dem Gremium aus-zutreten, das er vor Jahren ge-gründet hat – nämlich aus dem englischen Bartclub. Die übrigen Mitglieder dieses gewiß vornehmen Vereins wollen dem Lord eine Geldbuße auferlegen und außer-dem nicht an seiner Hochzeit er-scheinen.

Daß England auf dem Weltmarkt nicht mehr viel zu sagen hat, das dürfte sich langsam herumgespro-chen haben. Daß aber ein Engländer, und dazu noch ein Lord, sei-ner Braut gegenüber nichts mehr zu sagen hat, das erschreckt uns zu-tiefst.

Ist es Treue? Ist es Schwäche? Auf jeden Fall, der Bart ist ab, good Lord!



Er tut nicht immer als Gemahl,
was seine Gattin ihm befahl.
(Aber ein Los würde er ihr kaufen!)

10. Oktober

Ziehung Interkantonale Landes-Lotterie